

Follow-up zum Beitrag: Durch digitale Partizipation zur Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0)

Follow-up to the article: Through Digital Participation to the National Geoinformation Strategy 2.0 (NGIS 2.0)

Peter Kutschke | Annette Vogels | René Wiesner

Zusammenfassung

Ein früherer Beitrag zur Nationalen Geoinformationsstrategie (NGIS) hier in der zfv zeigte den Weg zur NGIS 2.0 auf. Es wurden die Online-Beteiligungen und ihre Ergebnisse vorgestellt, die in die NGIS 2.0 mündeten (Weke et al. 2024).

Dieses Follow-up beschreibt nun den weiteren Werdegang der NGIS 2.0 nach ihrem Beschluss durch das Lenkungsgremium Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) und insbesondere den IT-Planungsrat. Darüber hinaus werden die ersten Projekte zur Umsetzung dieser Grundsatzstrategie im Geo-Bereich präsentiert und Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung aller Akteure der GDI-DE aufgezeigt.

Schlüsselwörter: Geodateninfrastruktur, GDI-DE, NGIS 2.0, Umsetzungsprojekt, IT-Planungsrat, Grundsatzstrategie

Summary

A previous article on the National Geoinformation Strategy (NGIS) here in the zfv outlined the path to NGIS 2.0. It presented the online participation and its results that led to NGIS 2.0 (Weke et al. 2024).

This follow-up describes the further development of NGIS 2.0 following its approval by the Steering Committee of the Geodata Infrastructure Germany (GDI-DE) and in particular, the

IT Planning Council. It also presents the first projects for implementing this fundamental strategy in the geospatial area and highlights opportunities for active participation by all GDI-DE stakeholders.

Keywords: geodata infrastructure, GDI-DE, NGIS 2.0, implementation project, IT Planning Council, fundamental strategy

1 Einleitung

Die NGIS 2.0 ist für alle Bearbeitungs-, Erfassungs- und Bereitstellungsebenen der nationalen Geodateninfrastruktur von besonderer Bedeutung. Sie ist ein Beschluss des Lenkungsgremiums GDI-DE (Beschluss Nr. 170), benennt die Arbeitsschwerpunkte der kommenden Jahre und dient der GDI-DE als Orientierung bis ins Zieljahr 2034.

Die erste NGIS stammt aus dem Jahr 2015 und benennt gemeinsame Ziele von Bund, Ländern und Kommunen zum Einsatz und Nutzen von Geoinformationen in Deutschland. Diese NGIS 1.0 wurde seinerzeit vom IT-Planungsrat sinngemäß »mit ihrer grundlegenden Bedeutung für die föderalen IT- und E-Government-Infrastrukturen als wichtige Ergänzung der Nationalen E-Government-

Eigene Darstellung.
Grafiken: © 2024 Koordinierungsstelle
GDI-DE (Kst. GDI-DE)



Abb. 1:
Übersicht Schwerpunkte (NGIS 2.0 2024)

Strategie (NEGS)« beschlossen und in ihrer Gültigkeit auf das Jahr 2025 begrenzt (IT-Planungsrat 2015).

Aus der Halbzeitbilanz 2021 zur Umsetzung der Version 1.0 haben sich wichtige Erkenntnisse ergeben, die eine inhaltliche Fortschreibung der Strategie als ratsam erachteten (Beschluss Nr. 158).

Die anschließende Erarbeitung der NGIS 2.0 erfolgte unter intensiver Beteiligung der Akteure der GDI-DE sowie der (Fach-)Öffentlichkeit. Sieben neue Schwerpunkte bilden fortan das Fundament der NGIS 2.0 (Abb. 1).

Die Kernbotschaften der Schwerpunkte sind:

1. Schwerpunkt: Vielfalt des Datenangebots der GDI-DE erhöhen

Damit die Geodateninfrastruktur weiterhin der zentrale Knotenpunkt für die Bereitstellung, Vernetzung und Anwendung von Geoinformationen bleibt, muss der weitere Ausbau so erfolgen, dass flexibel auf aktuelle Entwicklungen und bedarfsoorientierte Anforderungen reagiert werden kann.

2. Schwerpunkt: Zugriff auf Geoinformationen verbessern

Der Zugriff auf Geoinformationen muss in den kommenden Jahren weiter vereinfacht werden, sodass jede Bürgerin und jeder Bürger die für sie notwendigen Geoinformationen einfach finden kann.

3. Schwerpunkt: Bereitstellung und Qualität der Geoinformationen ausbauen

Um die steigenden Nutzeranforderungen an Geoinformationen zu erfüllen, sind Geoinformationen in der erforderlichen Aktualität, Qualität und Quantität zuverlässig bereitzustellen.

4. Schwerpunkt: Netzwerk ausbauen

Die verschiedenen Akteure der GDI-DE müssen stärker zusammenarbeiten, um das Angebot an Geoinformationen zu erweitern, doppelte Datenerfassungen zu vermeiden, Kosten zu sparen und gemeinsam Standards zu entwickeln bzw. vorhandene Standards weiterzuentwickeln.

5. Schwerpunkt: Geokompetenz stärken

Die Stärkung der Geokompetenz auf Arbeits- und Entscheidungsebene ist ein zentrales Anliegen der NGIS 2.0.

6. Schwerpunkt: Nutzerorientierung als ein wesentliches Prinzip verbessern

Von der Wirtschaft über die Wissenschaft und öffentliche Verwaltung bis hin zu den Bürgerinnen und Bürgern sind die unterschiedlichen Zielgruppen beim weiteren Ausbau der GDI-DE zu berücksichtigen.

7. Schwerpunkt: Bedarfsoorientierung ausbauen

Neue technische Möglichkeiten wecken neue Begehrlichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, wo spezifische Bedarfe für Geoinformationen bestehen, damit diese zukünftig noch besser bedient werden können.

Diese technischen (1 bis 3) und organisatorischen (4 bis 7) Schwerpunkte, die mit konkreten Handlungsfeldern unterlegt wurden, bilden die Grundlage der weiterführenden Arbeiten und Aufgaben der GDI-DE und der GDIs der

Länder in den kommenden Jahren. Die GDI-DE erfüllt hierbei eine Querschnittsfunktion des Geoinformationssektors für die föderalen IT- und E-Government-Infrastrukturen in Deutschland und wird sich weiterhin aktiv in die Prozesse des Bundes und der Länder zur Verwaltungsdigitalisierung einbringen.

Zur Erreichung der Ziele werden Umsetzungsprojekte (UP) beitragen, die die Potenziale der Geodaten auch mit Blick auf Politik, Wirtschaft und Wissenschaft neu definieren (Beschluss Nr. 158). Dabei muss jedes UP in einem direkten Zusammenhang mit einem oder mehreren Schwerpunkten der NGIS 2.0 und deren konkretisierenden Handlungsfeldern stehen. Durch die Verknüpfung des UP mit den Schwerpunkten wird die Umsetzung und Entwicklung der GDI-DE klar beschrieben.

Eine aktive Mitarbeit aller Akteure der GDI-DE ist bei der Bearbeitung der Umsetzungsprojekte ausdrücklich gewünscht. Abschnitt 3 im Artikel geht separat auf diese Mitgestaltungsmöglichkeiten ein.

Die bereits begonnene Transformation der öffentlichen Verwaltung hin zu mehr digitaler Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger wird durch das Datenmanagement der GDI-DE weiter unterstützt. Eine Nutzer- und Bedarfsanalyse (UP-1) oder auch das Finden von Geodaten über gebräuchliche Suchmaschinen (UP-2) sind zwei Umsetzungsprojekte, die auf die Bedürfnisse der Nutzenden fokussieren und aus der Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Erstellung der NGIS 2.0 resultieren.

Ein Schwerpunkt der NGIS 2.0 betrifft die Öffentlichkeitsarbeit wie die Vernetzung der Akteure. Erste Schritte dazu werden hier im Beitrag aufgeführt.

2 Die Rolle des IT-Planungsrats für die NGIS

2.1 Beschluss des IT-Planungsrats zur NGIS 2.0

Das zentrale politische Steuerungsgremium für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland, der IT-Planungsrat, hat die Nationale Geoinformationsstrategie in der Version 2.0 im November 2024 als verbindlichen Rahmen im Geoinformationsbereich beschlossen (IT-Planungsrat 2024). Mit dem Beschluss 2024/46 hat der IT-Planungsrat auf seiner 45. Sitzung gleichzeitig in Richtung Fachministerkonferenzen angeregt und empfohlen, diese Grundsatzstrategie entsprechend zu beachten. Somit existiert mit der NGIS 2.0 als verbindlichem Rahmenwerk aller strategischen Maßnahmen mit Raumbezug eine belastbare Referenz bei Vorhaben im Geokontext für die nationale Geodateninfrastruktur (Wiesner 2025).

In seinem Bericht an den IT-Planungsrat hatte der Vorsitz des Lenkungsgremiums GDI-DE zuvor festgestellt, dass die Strategie auf den Erfahrungen aus der Errichtung der GDI-DE aufbaut und auf die absehbaren Herausforderungen der kommenden zehn Jahre abzielt. Dabei würde die Nutzerorientierung der von Bund, Ländern und Kom-

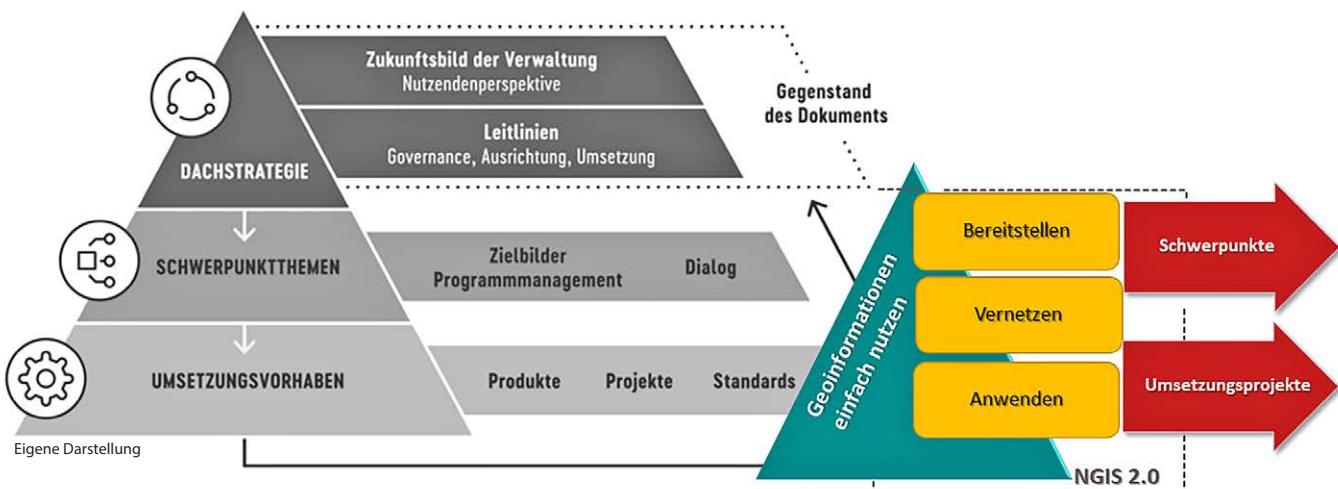


Abb. 2: Bezug der NGIS 2.0 zur Föderalen Digitalstrategie (IT-Planungsrat FöDi)

munen bereitgestellten Geoinformationen in den Vordergrund rücken, was sich mit dem seitens der Europäischen Union formulierten Ziel, den Anwendungsbereich der Geoinformationen weiter auszubauen, deckt. Konkret formuliere die NGIS 2.0 sieben technische bzw. organisatorische Schwerpunkte, verschneidet diese Schwerpunkte mit grundlegenden gesellschaftlichen Herausforderungen und beschreibt das Rollenverständnis der Akteure der GDI-DE, so der Bericht weiter. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass die Umsetzungsstrategie der NGIS 2.0, die auf konkret festzulegenden Umsetzungsprojekten aufbaut, das Bild abrunden würde.

2.2 Anknüpfungspunkte zur Föderalen Digitalstrategie des IT-Planungsrats

Die Föderale Digitalstrategie des IT-Planungsrats ist ein strategisches Steuerungsinstrument zur digitalen Transformation der öffentlichen Verwaltung in Deutschland. Sie zielt darauf ab, die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen effizienter zu gestalten und das Motto »Gemeinsam wirksam« in konkrete Praxisumsetzungen zu überführen. Die Strategie umfasst drei zentrale Komponenten:

1. Dachstrategie

Sie definiert die gesamtstrategische Ausrichtung, insbesondere ein Zukunfts bild der Verwaltung und Leitlinien als Rahmensetzung für die Implementierung.

2. Schwerpunktthemen mit Zielbildern

In partizipativen Formaten werden für die fünf thematischen Handlungsfelder – Digitale Transformation, Infrastruktur und Anwendungen sowie Datennutzung und Informationssicherheit – konkrete Zielbilder entwickelt, die als Grundlage für die Umsetzung dienen.

3. Umsetzungsvorhaben

Auf Basis der Zielbilder werden Projekte und Vorhaben abgeleitet, von denen einige bereits umgesetzt sind. Andere werden derzeit miteinander verknüpft und weitere sollen angestoßen werden.

Mit Empfehlung für die Fachcommunity bietet diese klare Dreiteilung – von strategischer Vision über thematische Spezifikation bis hin zu operativer Umsetzung – eine nachvollziehbare, zielgerichtete Struktur für die Verwaltungsdigitalisierung. Sie positioniert den IT-Planungsrat als zentrales Steuerungsgremium einer kohärenten föderalen Digitalpolitik. Die Fachcommunity kann auf dieser Struktur aufbauen, etwa in Projekten, Forschung oder technischer Gestaltung der Zielbilder. Der Verwaltung dient die Strategie als Orientierung für weiterführende Digitalstrategien aus den Ländern sowie dem Bund. Die partizipative Entwicklung trägt dabei wesentlich zur Legitimation und Relevanz der Strategie bei.

Hier setzt die GDI-DE mit ihrer NGIS 2.0 an, die ebenfalls diese Dreiteilung in ihrer Zielausrichtung aufweist und sich mit den Schwerpunkten und Umsetzungsprojekten entsprechend in die Föderale Digitalstrategie synergetisch einfügt (Abb. 2).

3 Einreichung von Umsetzungsvorschlägen an die GDI-DE

Umsetzungsprojekte sollen dem zielgerichteten Ausbau der GDI-DE und der konkreten Umsetzung der sieben Schwerpunkte der NGIS 2.0 dienen. UPs vorschlagen können alle Akteure der GDI-DE. Ein UP soll in einem Steckbrief mit der Benennung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten formuliert werden. Der Prozess von der Einreichung bis zur Durchführung des UP ist ausführlich beschrieben (NGIS Prozess) (Abb. 3).

Für die Durchführung externer Umsetzungsprojekte, also solcher Projekte, die nicht direkt aus dem Lenkungsgremium GDI-DE vorgeschlagen werden, sind einige Besonderheiten abweichend vom regulären formalen Verlauf zu beachten.

Ein externes UP muss neben der allgemeinen Nachnutzbarkeit und Übertragbarkeit einen Nutzen für die zentralen Komponenten der GDI-DE aufweisen. Der Fokus

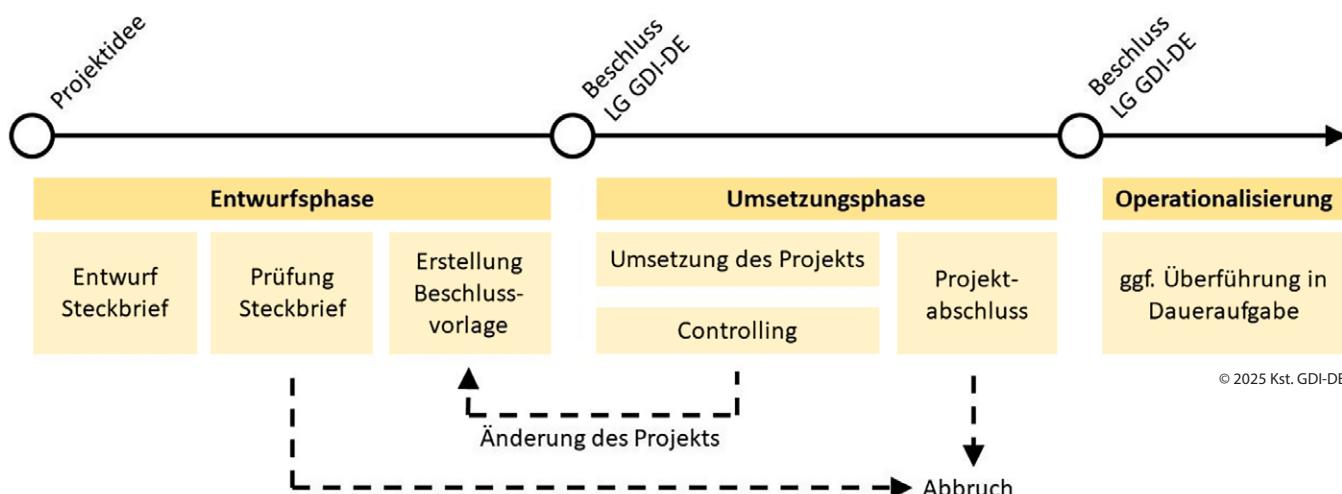


Abb. 3: Ablauf eines Umsetzungsprojekts der GDI-DE

dieser Projekte liegt, weil sie ggf. bereits unabhängig von der GDI-DE angeläufen sind, auf der Öffentlichkeitsarbeit mit Erwähnung auf der Internetseite der GDI-DE. Diese Projekte sollen nicht befristet sein. Hinsichtlich der Zuständigkeiten und der Verantwortlichkeiten ist bei diesen Projekten von einem pragmatischen Vorgehen auszugehen. D.h. neben dem Projektverantwortlichen wird es eine Patenschaft des Lenkungsgremiums GDI-DE geben, die von der AG Umsetzung NGIS unterstützt wird. Diese Unterstützung beinhaltet auch ein indirektes Controlling des Projekts. Auf Länderebene werden eigene Umsetzungsprojekte entwickelt, die Bestandteil oder eine Ergänzung zu den Umsetzungsprojekten des Lenkungsgremiums GDI-DE sein können.

Das Umsetzungsprojekt zur Nutzer- und Bedarfsanalyse nimmt dabei direkten Bezug zum Schwerpunkt 6 der NGIS 2.0, welcher die Verbesserung der Nutzerorientierung als ein wesentliches Prinzip zum Ziel hat sowie zum Schwerpunkt 7, der auf den Ausbau der Bedarfsorientierung abzielt (NGIS 2.0 2024).

4.2 UP-2 – Geoinformationen über bekannte Suchmaschinen finden



Ziel des Umsetzungsprojekts ist es, dass Geoinformationen der GDI-DE besser über bekannte Suchmaschinen wie Google oder Bing gefunden werden können.

Mit Hilfe von Techniken wie Suchmaschinenoptimierung und der Integration von standardisierten Metadaten (z.B. Schema.org) soll sichergestellt werden, dass Geodaten in den Suchergebnissen erscheinen und auf sie leichter zugegriffen werden kann. Dies verbessert das Auffinden und die Nutzung der bereitgestellten Geodaten mittels üblicher Suchanfragen im World Wide Web.

Das Projekt wird durch eine Analyse der aktuellen Auffindbarkeit gestartet, danach werden geeignete Optimierungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Regelmäßige Tests und (agile) Anpassungen sorgen dafür, dass die Geoinformationen langfristig gut auffindbar bleiben.

Im Ergebnis sind Geodaten und -dienste der GDI-DE im Alltag für eine breitere Nutzergruppe über bekannte Suchmaschinen leichter auffindbar.

Mit dem Umsetzungsprojekt soll der Zugriff auf Geoinformationen im Schwerpunkt 2 der NGIS 2.0, Handlungsfeld: »Geoinformationen über bekannte Suchmaschinen finden« weiter verbessert werden. Das Projekt setzt dabei auf einen aktuellen Megatrend (Zukunftsinstut 2024), das gesamtgesellschaftliche Thema »Konnektivität« (NGIS 2.0 2024).

4 Vorstellung der ersten Umsetzungsprojekte

4.1 UP-1 – Durchführung einer Nutzer- und Bedarfsanalyse



Aktuell sind in der GDI-DE die Interessen der Nutzenden sowie ihre Bedarfslagen nicht immer im Detail bekannt. Diesem Umstand soll durch eine Nutzer- und Bedarfsanalyse in Bund und Ländern Rechnung getragen werden und zukünftig für mehr Transparenz sorgen. Primär erfolgt eine Erhebung zu Bedarfen an Geodaten und -diensten, welche in einer Geodateninfrastruktur Deutschland erwartet werden. Ziel dieser Analyse ist eine statistisch belastbare Aussage zu diesen Bedarfen an Daten und Diensten sowie zu deren Nutzenden. Weitere Ergebnisse sind eine Identifizierung von Lücken in der Bereitstellung und Harmonisierung von Geodaten und -diensten sowie die Entwicklung eines Modells für die kontinuierliche Fortführung der Erhebung von Bedarfen dazu. Geplant ist auch die Einbindung dieser Ergebnisse in ein allgemeines Qualitätsmanagement.

4.3 UP-3 – Anforderungen an Ontologien in der GDI-DE untersuchen



Die GDI-DE und die GDIs der Länder umfassen zahlreiche Geodaten zu identischen Themen, die in unterschiedlichen Datenmodellen und Codierungen vorliegen, was die interoperable Nutzung erschwert. Eine Ontologie ermöglicht eine einheitliche Darstellung, Verwaltung und Integration dieser Daten aus verschiedenen Quellen. Das Projekt untersucht dies am Beispiel von Radverkehrsnetzen, bewertet geeignete Technologien und leitet Anforderungen für die GDI-DE ab.

Zum Ende des Projekts soll eine standardisierte Ontologie für die Umsetzung sogenannter alternativer Encodings (z. B. GeoPackage, GeoJSON) und für die Harmonisierung von Radweg- bzw. Radverkehrsnetzdaten bereitstehen. Die Ontologien sollen nach Möglichkeit über eine Komponente der GDI-DE (Registry) zentral für jedermann zur Verfügung gestellt werden. Diese Lösungen sollen die Integration und Interoperabilität von verschiedenen Datenquellen fördern. Die Erkenntnisse dienen dann als Ausgangspunkt für die Umsetzung von Ontologien für weitere Anwendungsfälle in der GDI-DE (z. B. Planung, Umwelt und Mobilität).

Auch dieses Umsetzungsprojekt basiert auf der NGIS 2.0, einerseits auf dem Schwerpunkt 3, der auf den Ausbau der Bereitstellung und Qualität der Geoinformationen mit seinen Handlungsfeldern abzielt:

- Harmonisierung und Vollständigkeit der Geofachdaten fordern und fördern,

- Flexibilisierung durch Vereinheitlichung (Homogenisierung des Datenmodells) weiter unterstützen und
- Einheit in der Vielfalt.

Zum Zweiten berücksichtigt dieses Umsetzungsprojekt den Schwerpunkt 4 »Netzwerk ausbauen«, der im Handlungsfeld

- »Angebot an Austausch zu aktuellen Themen intensivieren«

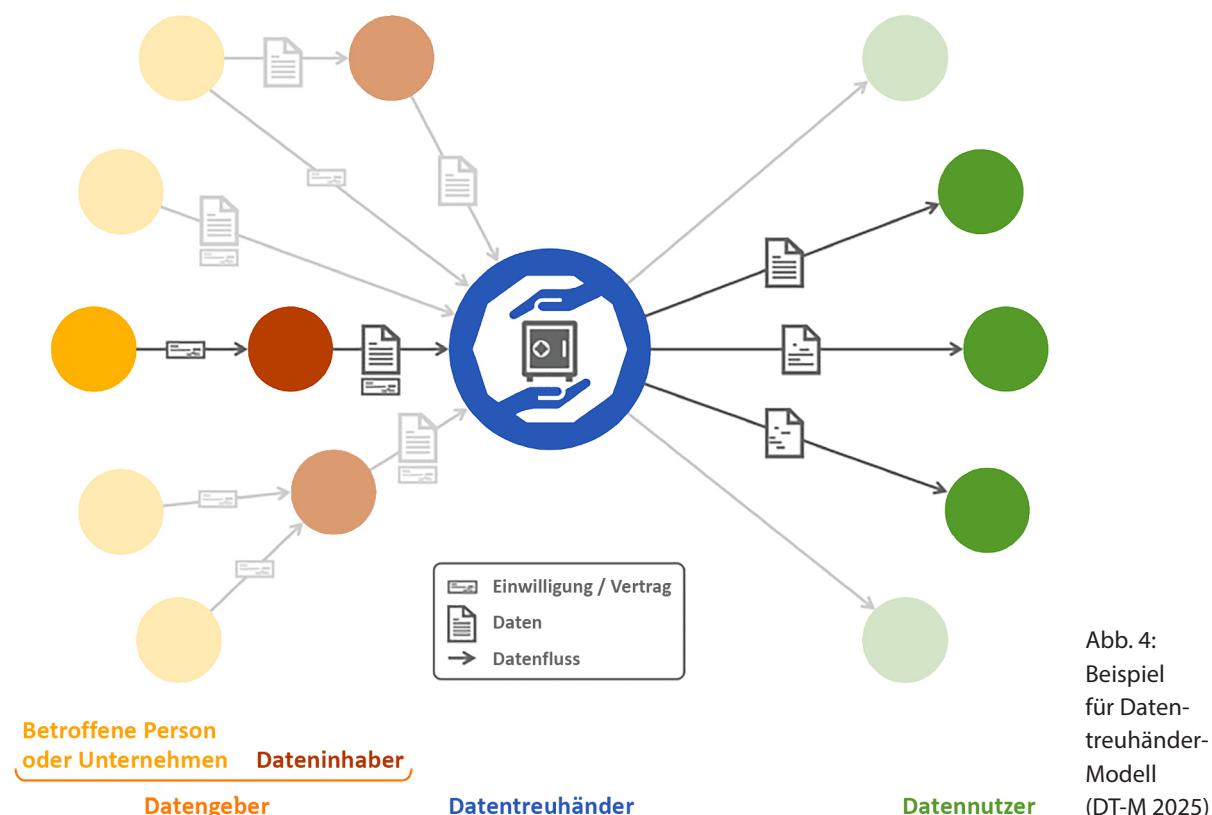
Bezug zur NGIS 2.0 nimmt sowie den Schwerpunkt 7 »Bedarfsorientierung ausbauen«, der im Handlungsfeld

- »Bereitstellung harmonisierter bundesweiter Datensätze unterstützen« die Interoperabilität und das (Geo-)Datenmanagement verschiedener Datenquellen weiter unterstützen soll.

4.4 UP-4 – Studie zu Datentreuhandmodellen durchführen

Ein Umsetzungsprojekt aus dem Bereich der Wirtschaft heißt »Studie zu Datentreuhandmodellen durchführen«. Es soll eine Studie angefertigt werden, in der Möglichkeiten für ein Rollenverständnis der GDI-DE in Bezug auf Datentreuhandmodelle aufgezeigt werden (Abb. 4).

Nicht alle Geodaten der GDI-DE können offen bereitgestellt werden, da dies nachteilige Auswirkungen auf z. B. die öffentliche Sicherheit, die Verteidigung, Persönlichkeitsrechte oder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse haben könnte. Neuere Konzepte wie Datenräume und insbesondere Datentreuhandmodelle bieten technische Lösungen



sowie Governance-Strukturen, die dazu geeignet sind, das Potenzial zum Teilen schützenswerter Daten besser auszuschöpfen. Ein Datentreuhänder ist hierbei eine Vertrauensinstanz, die schützenswerte Daten zwischen Datengebern und Datennutzern unter Wahrung der Interessen beider Seiten digital vermittelt (DT-M 2025).

In dem Umsetzungsprojekt soll die Rolle von Datentreuhändern am konkreten Beispiel der Bereitstellung harmonisierter fach- und gebietsübergreifender Geodaten zu kritischen Infrastrukturen (KRITIS) beleuchtet werden. In der geplanten Studie sollen Grundsätze herausgearbeitet werden, welche wesentlichen Voraussetzungen die GDI-DE erfüllen muss, um das Datenteilen im Bereich KRITIS in Abhängigkeit der eingenommenen Rolle zu verbessern. Im Ergebnis des Projekts sollen neben der Studie Handlungsempfehlungen für die GDI-DE in Bezug auf Datentreuhandmodelle erarbeitet werden. Die Kst. GDI-DE im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie führt das Projekt im Rahmen einer Vergabe an eine Forschungseinrichtung oder Beratungsfirma durch. Die AG Beratung, der mit der GDI-DE kooperierende Teil der Wirtschaft, fungiert als Projektbeirat und übernimmt Teile der inhaltlichen Projektsteuerung.

5 Partizipation

Mit ihrer Sicht auf die Megatrends der kommenden Jahre will die NGIS 2.0 einen Beitrag zur Lösung von aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. In der Strategie wird auf die Verknüpfung der Ziele der Geodateninfrastruktur mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen

näher eingegangen und an Beispielen aufgezeigt, wie die Geodateninfrastruktur Deutschlands zur Lösung von aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen kann (Abb. 5).

Die folgenden Megatrends weisen einen Bezug zu Geoinformationen auf:

- Neo-Ökologie: Nachhaltigkeit richtet Gesellschaft und Unternehmen neu aus
- Konnektivität: Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen
- Mobilität: Veränderungen durch neue Produkte und Services sowie die künftige Nutzung von (neuen) Verkehrsmitteln
- Urbanisierung: Städte als wichtigste Lebensräume der Zukunft unter gleichzeitiger Stärkung der ländlichen Räume
- Gesundheit: Gesundheit als zentrales Lebensziel
- Globalisierung: Wissenschaft und Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaften stehen weltweit in einem zunehmend engeren freien Austausch
- Wissenskultur: Veränderung unseres Wissens über die Welt und die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen
- Sicherheit: Wahrnehmung von Unsicherheit in Zeiten zunehmender Vernetzung und globaler Umbrüche

Zusätzlich wurde der Punkt »Daseinsvorsorge« in die Strategie aufgenommen, um nicht die staatliche Aufgabe, Güter und Leistungen bereitzustellen, aus den Augen zu verlieren.

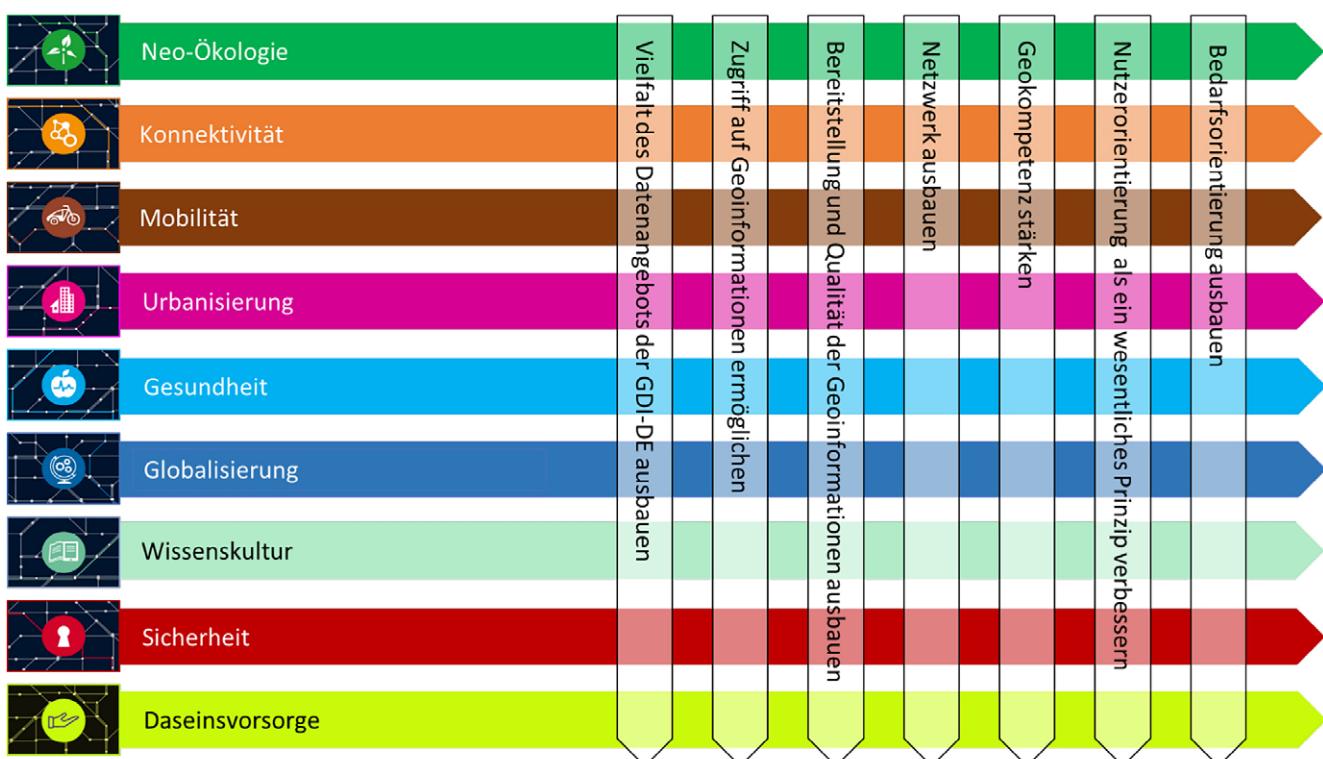


Abb. 5: Verknüpfung der Megatrends zu den Schwerpunkten der NGIS 2.0 (Zukunftsinstut 2024)



Abb. 6:
Akteure der GDI-DE

Jedes Umsetzungsprojekt, das in der Folge beschlossen wird, muss neben dem Bezug auf einen Schwerpunkt auch darlegen, wie es zur Lösung einer aktuellen gesellschaftlichen Herausforderung beiträgt.

In der Geodateninfrastruktur arbeiten Bund, Länder und Kommunen eng zusammen. Sie werden hierbei durch Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft unterstützt (Abb. 6). Bund, Länder und Kommunen schaffen die übergeordneten Rahmenbedingungen für den Betrieb einer Geodateninfrastruktur als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie agieren dabei als Koordinatoren sowie Betreiber und zunehmend auch als Nutzer infrastruktureller Komponenten. Diesem Rollenverständnis jedes einzelnen Akteurs widmet sich die NGIS 2.0 im Kapitel 6 – Rollenverständnis der Akteure der GDI-DE (NGIS 2.0 2024).

6 Sichtbarkeit und Transparenz der NGIS

In die Entwicklung der Strategie 2.0 wurden Fachleute der Geodateninformationsbranche sowie die (Fach-)Öffentlichkeit durch zwei öffentliche Umfragen einbezogen. Wie im vorherigen Bericht (Weke et al. 2024) bereits ausgeführt, wurde die bisher eher technische Sicht auf die Geodateninfrastruktur durch die Befragten kritisch betrachtet. Die Einbindung der Umfrageergebnisse in die NGIS 2.0 führte dazu, dass sich vier der sieben Schwerpunkte der NGIS 2.0 künftig verstärkt mit organisatorischen Aspekten der Geodateninfrastruktur befassen. Zusätzlich geben die aus den Rückmeldungen zur Umfrage abgeleiteten Handlungsfelder auch wichtige Hinweise auf eine stärkere Fokussierung auf die Nutzenden und ihre Bedarfe (Arbeitsgruppe Umsetzung NGIS 2024).

Eine zielgerichtete, aktive und sichtbare Öffentlichkeitsarbeit kann einen wichtigen Beitrag leisten, die Geodateninfrastruktur in Deutschland bekannter zu machen und Fachleute wie an Geodaten Interessierte besser über das Angebot und das Handeln der GDI-DE zu informieren.

Die Transparenz der GDI-DE beginnt mit der neuen Sichtbarkeit der Nationalen Geoinformationsstrategie und in der Zugänglichkeit ihrer Umsetzungsprojekte.

6.1 Internetangebot

Unter dem Leitgedanken »Geoinformationen einfach nutzen« existiert zwischenzeitlich eine umfangreiche Internetpräsentation zur Nationalen Geoinformationsstrategie (NGIS 2025) (Abb. 7), zu den sieben technischen und organisatorischen Schwerpunkten der NGIS 2.0 (NGIS Schwerpunkte) und den ersten Umsetzungsprojekten (NGIS Projekte).

Damit wurde das Internetangebot der Geodateninfrastruktur Deutschland unter anderem um eine Hauptseite und drei Unterseiten zur NGIS 2.0 erweitert. Alle Informationen zur NGIS 2.0 sowie ein Link auf ein druckbares Dokument sind dort strukturiert abgelegt (NGIS Version 2.0).



Abb. 7: NGIS-Übersichtsseite

Die aktuell auf der Unterseite »Umsetzungsprojekte« aufgeführte Zusammenstellung der durch das Lenkungsgremium GDI-DE beschlossenen Projekte wird laufend fortgeführt. Durch die Sichtbarkeit der Projekte soll die Transparenz der GDI-DE und ihrer Akteure erhöht werden, unter anderem zu deren Zusammenarbeit miteinander.

6.2 Weitere Veröffentlichungen

Die Geodateninfrastrukturen der Länder sowie die Kommunalen Spitzenverbände haben in Vorträgen und Veröffentlichungen auf die Strategie hingewiesen.

Hier exemplarisch einige externe Fundstellen zur NGIS 2.0:

- Bundesministerium des Innern und für Heimat – Geschäftsstelle, Interministerieller Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI), Stand 18.07.2024: <https://www.imagi.de/Webs/IMAGI/DE/themen-und-projekte/NGIS/NGIS-node.html>
- Zentrale Kompetenzstelle für Geoinformation beim Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Geoportal.hessen, Stand 24.09.2024: <https://www.geoportal.hessen.de/article/NGIS/>
- Geodatenportal Sachsen-Anhalt – Nationale Geoinformations-Strategie (NGIS): <https://geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds/de/gdp-ngis.html>.

Die AG Umsetzung NGIS des Lenkungsgremiums GDI-DE erstellt aktuell eine Liste mit Veröffentlichungen zum Thema. Sollten Ihnen weitere Veröffentlichungen bekannt sein, so senden Sie gerne einen Hinweis auf die Fundstelle an mail@gdi.de mit dem Stichwort: Veröffentlichung zur NGIS 2.0.

7 Fazit nach einem Jahr NGIS 2.0

Im vergangenen Jahr wurde die Zeit zwischen dem Beschluss zur NGIS 2.0 (Mai 2024) und den Beschlüssen zu den ersten Umsetzungsprojekten (November 2024) intensiv genutzt, um die Vielzahl der Projektideen aus den Rückmeldungen der beiden Online-Umfragen zu strukturieren und zu bewerten. Die Arbeitskreise und -gruppen der GDI-DE haben sich detailliert damit befasst, Umsetzungsprojekte aus ihrem Wirkungskreis für die NGIS 2.0 zu generieren. Durch das Lenkungsgremium GDI-DE konnten dadurch insgesamt vier neue Umsetzungsprojekte bewertet und auf den Weg gebracht werden.

Alle diese und die noch kommenden Umsetzungsprojekte sollen den Grundgedanken der NGIS 2.0 »Geodaten einfach nutzen« verwirklichen. Ziel ist es, die Nutzung von Geodaten weiter zu vereinfachen und insgesamt zu ermöglichen (NGIS 2025). Dazu sind Geoinformationen zu erschließen und diese systemübergreifend und möglichst standardisiert bereitzustellen. Um sie fach- und ebenenübergreifend zu vernetzen, fällt der GDI-DE, als interdisziplinärer Querschnittskomponente, dabei eine besondere Rolle zu. Mit ihrer NGIS 2.0 leistet die nationale GDI damit einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland.

Die Strategie ist auf zehn Jahre ausgerichtet. Es kommt jetzt darauf an, diese weiter mit Leben zu füllen. Alle Akteure der GDI-DE sind herzlich eingeladen, sich aktiv in den Prozess zur Umsetzung der NGIS 2.0 einzubringen.

Literatur

- Arbeitsgruppe Umsetzung NGIS (2024): Antworten zeigen: Onlinebefragung zur Umsetzung der Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (bund.de). <https://bscw.bund.de/pub/bscw.cgi/259469886>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- Beschluss Nr. 158 (2022): Umsetzung NGIS, Lenkungsgremium Geodateninfrastruktur Deutschland (2022). <https://www.gdi-de.org/GDI-DE/Lenkungsgremium/Beschluesse>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- Beschluss Nr. 170 (2024): Nationale Geoinformationsstrategie, Version 2.0 (NGIS 2.0). Lenkungsgremium Geodateninfrastruktur Deutschland (2024). <https://www.gdi-de.org/GDI-DE/Lenkungsgremium/Beschluesse>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- DT-M (2025): Datentreuhänder als Vertrauensinstanz. Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering. <https://www.iese.fraunhofer.de/blog/datentreuhaeader-definition/>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- IT-Planungsrat (2015): Nationale Geoinformations-Strategie (NGIS), 01.10.2015, 18. Sitzung, Beschluss 2015/39. <https://www.it-planungsrat.de/beschluss/beschluss-2015-39>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- IT-Planungsrat (2024): Geodateninfrastruktur GDI-DE, Beschluss 2024/46, 13.11.2024, 45. Sitzung. <https://www.it-planungsrat.de/beschluss/beschluss-2024-46>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- IT-Planungsrat FöDi: Föderale Digitalstrategie für die Verwaltung. Internetseite mit Infografik. <https://www.it-planungsrat.de/der-it-planungsrat/foederale-digitalstrategie>, letzter Zugriff 06.10.2025.

- NGIS 2.0 (2024): Nationale Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0). https://www.gdi-de.org/download/Nationale_Geoinformationsstrategie_V2.pdf, letzter Zugriff 06.10.2025.
- NGIS (2025): Nationale Geoinformationsstrategie. <https://www.gdi-de.org/NGIS>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- NGIS Projekte: Unterseite Umsetzungsprojekte Nationale Geoinformationsstrategie. <https://www.gdi-de.org/NGIS/Projekte>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- NGIS Prozess: Download Prozessbeschreibung Nationale Geoinformationsstrategie. https://www.gdi-de.org/download/NGIS_2-0_Umsetzung_Prozessbeschreibung.pdf, letzter Zugriff 06.10.2025.
- NGIS Schwerpunkte: Unterseite Schwerpunkte Nationale Geoinformationsstrategie. <https://www.gdi-de.org/NGIS/Schwerpunkte>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- NGIS Version 2.0: Unterseite 2.0 Nationale Geoinformationsstrategie. https://www.gdi-de.org/NGIS/Version_2_0, letzter Zugriff 06.10.2025.
- Weke, K., Vogels, A., Wiesner, R., Sander, S. (2024): Durch digitale Partizipation zur Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0). In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 5/2024, 149. Jg., 329–337. DOI: 10.12902/zfv-0487-2024.
- Wiesner, R. (2025): Die neue NGIS 2.0 – Online-Beteiligung für mehr Nutzerorientierung und Fokussierung auf die Anwendungsbedarfe. Beitrag in der Zeitschrift für das Öffentliche Vermessungswesen des Landes Sachsen-Anhalt (LSA VERM), Ausgabe 1/2025 (31. Jahrgang). https://geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds/datei/anzeigen/id/534282,501/lسا_verm_2025_1_leseprobe.pdf. Inhaltsverzeichnis: <https://geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds/de/gdp-lsaverm-arxiv/lسا-verm-2025.html>, letzter Zugriff 06.10.2025.
- Zukunftsinstut (2024): Megatrends. <https://www.zukunftsinstut.de/zukunftsthemen/megatrends>. Unterseite Konnektivität: <https://www.zukunftsinstut.de/blog-megatrend-konnektivitaet>, letzter Zugriff 06.10.2025.

Kontakt

Dipl.-Ing. Peter Kutschke
 Ministerium für Inneres und Bau Mecklenburg-Vorpommern
 Referat 350 Geoinformations-, Vermessungs- und Katasterwesen;
 Grundstückswertermittlung
 Alexandrinienstraße 1, 19055 Schwerin
peter.kutschke@im.mv-regierung.de

Dipl.-Ing. (FH) Annette Vogels
 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen
 Referat 304 – Amtliches Vermessungswesen, Geobasisdaten,
 Geodatenmanagement
 Friedrichstraße 62-80, 40217 Düsseldorf
annette.vogels@im.nrw.de

Dipl.-Ing. René Wiesner
 Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt
 Referat 42 | Geobasisinformationssystem, Geodateninfrastruktur
 Turmschanzenstraße 30, 39114 Magdeburg
rene.wiesner@sachsen-anhalt.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaeis.info.